DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

A

Nr. 190. 13. Jahrgang | Montag, 12. Juli 1943 | Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

Die Schlacht im Osten tobt weiter

Heftige Kämpfe gegen die Landungstruppen an der Südostküste Siziliens
Drei Feindkreuzer und zahlreiche Transporter sehr schwer beschädigt

Emigrantencliquen in Angst

Nach Sikorskis Ermordung zittern sie um ihr Leben

Lissabon, 11. Juli

Wie aus London bekannt wird, hat die Beseitigung des polnischen Emigrantenchefs Sikorski in den Kreisen der Londoner Emigrantenregierungen tiefste Bestürzung ausgelöst. Führende Persönlichkeiten dieser „Regierungen" hegen ernste Befürchtungen für ihre eigene Sicherheit. Am stärksten soll die Unruhe bei der jugoslawischen Emigrantenregierung sein, deren Beziehungen zur Sowjetunion einen Vergleich mit dem Schicksal Sikorskis besonders nahelegen. Die Emigrantenregierungen beraten gegenwärtig, ob sie bei der englischen Regierung die Erlaubnis zur Aufstellung von Leibwachen aus ihren eigenen Truppenbeständen beantragen sollen.

Warnung an Deserteure Europas

Bukarest, 11. Juli

Die Notwendigkeit einer bedingungslosen Solidarität des Kontinents unterstreicht ein Aufsatz des „Timpul". In der blutigen Auseinandersetzung von heute, so schreibt das Blatt, hätten die anti-europäischen Mächte dafür gesorgt, daß es nicht den geringsten Zweifel mehr darüber geben könne, was auf Europa wartet, wenn Anti-Europa siegen würde, nämlich die Versklavung der Völker, die wagten, für ein Europa der Europäer zu kämpfen. So ist die europäische Solidarität jetzt von einem ungeschriebenen und nicht ratifizierten Pakt diktiert, der aber zwingender ist als jeder andere: von der geographischen Wirklichkeit. Die Eigenschaft, Europäer zu sein, bedeutet heute eine Solidaritätspflicht, der sich kein Volk durch Desertion entziehen kann, und wenn ein Volk dennoch glaubt, dies nun zu können, dann kann ihm nur das in Katyn gekreuzigte Polen ein Beispiel dessen sein, was seiner harrt.

Starker Panzergraben gesprengt

Berlin, 11. Juli

Die erbitterten Kämpfe nördlich Bjelgorod und südlich Orel nahmen am 10. Juli ihren Fortgang. Unseren Stoßkeilen wirft der Feind in überstürzter Eile immer neue Reserven entgegen.

An einzelnen Punkten sind heftige Artilleriduelle entbrannt. Das von kreidigen Karsten durchzogene Hügelland am Donez ist ununterbrochen erfüllt vom Lärm der Waffen. Im Raum nördlich Bjelgorod stehen unsere Divisionen bei schwierigen Wege- und Geländeverhältnissen in hartem Ringen mit dem sich verbissen wehrenden Feind. Nachdem die Bolschewisten, zum Teil im Nahkampf, aus ihren tief gegliederten, gut ausgebauten Stellungen geworfen waren, versuchten sie, den Vorstoß unserer Panzerdivisionen durch ein Massenaufgebot schwerer Panzer aufzuhalten. Es kam zu hartnäckigen Gefechten, bei denen die deutschen Kampfwagen, vor allem die Tiger, erneut ihre Ueberlegenheit bewiesen und die feindlichen Panzerbrigaden zerschlugen. Rechts und links der Vormarschstraßen liegen zu Hunderten die ausgebrannten, zerschossenen Wracks der vernichteten schweren und schwersten Sowjetpanzer. Allein am 10. Juli erledigten unsere Truppen, wie im Wehrmachtbericht gemeldet, weitere 198 bolschewistische Kampfwagen. Die Zahl der in wenigen Tagen zerstörten oder erbeuteten Panzer erhöht sich damit bei geringen eigenen Verlusten auf 1420. An diesem Erfolg sind neben den Panzerverbänden auch die Grenadierkompanien hervorragend beteiligt.

Im Verlauf der Durchbruchskämpfe östlich Bjelgorod hatte eine rheinisch-westfälische Panzerdivision den Auftrag, mitten durch das stark befestigte Gelände des Feindes durchzustoßen, eine wichtige Ortschaft zu nehmen und feindliche Panzeransammlungen zu zerschlagen. An einem Panzergraben, der geschickt angelegt und stark durch Pak gesichert war, versuchten die Bolschewisten, den Vorstoß aufzuhalten. Während unsere Kampfwagen die feindlichen Pak niederkämpften und dabei 45 Panzerabwehrkanonen vernichteten, arbeiteten sich unsere Pioniere an den Panzergraben heran, beseitigten die Sperren, sprengten ihn und schufen damit eine Uebergangsstelle. Aber immer noch war ein weiteres Vordringen nicht möglich, da unmittelbar hinter dem Graben ein tiefes, von Scharfschützen gesichertes Minenfeld lag. Ungeachtet des starken Feuers der feindlichen Schützen räumten unsere Pioniere eine Gasse durch die Minensperre. Nun konnte der Panzerangriff unaufhaltsam weiterrollen, die von den Bolschewisten verbissen verteidigten Ortschaften genommen und eine wichtige Rollbahn erreicht werden.

Durch Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe wurden wiederum 85 Flugzeuge abgeschossen, so daß sich die Zahl der vernichteten feindlichen Flugzeuge im Kampfraum Bjelgorod—Orel damit auf 1158 erhöht.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 11. Juli

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Paul Audorff, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, und an Oberfeldwebel Möwer, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Aus dem Schuldkonto der Luftgangster. In Essen wurde die tausendjährige Münster-Kirche, eine der reichsten Kirchenschatzkammern Deutschlands und eines der ältesten christlichen Baudenkmäler, völlig vernichtet

WB

Ganz Italien in voller Kampfentschlossenheit

Die Nation ein einziger Körper — Italienische Stimmen zur Lage

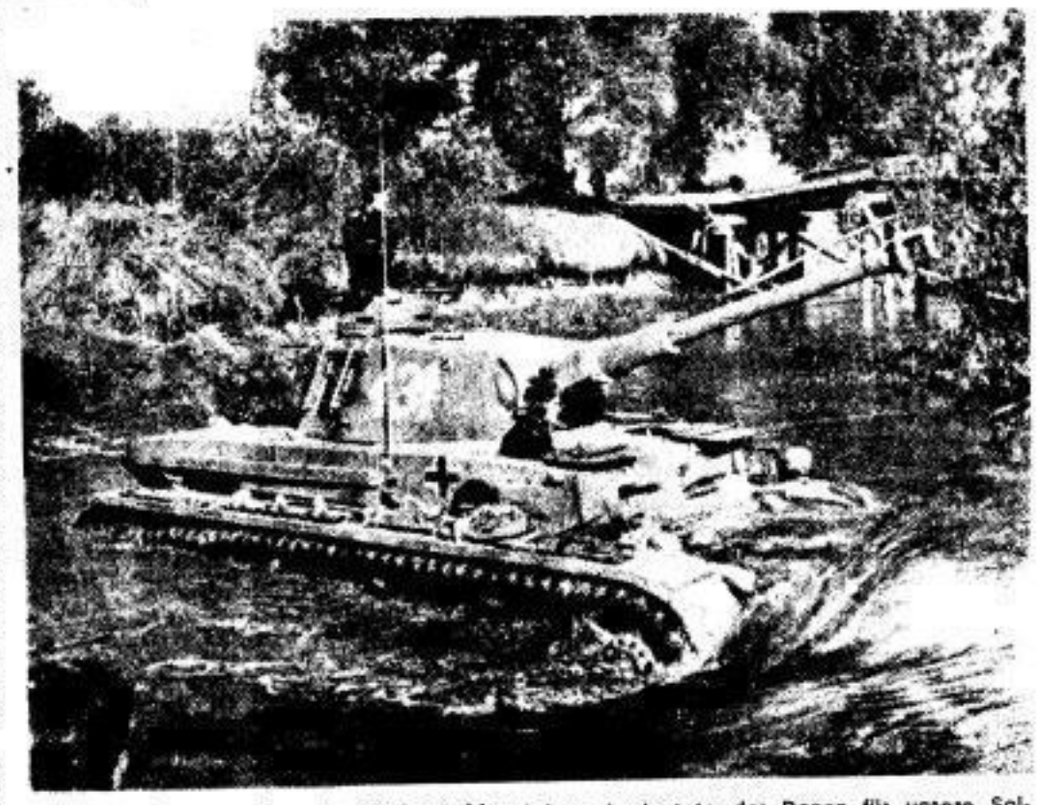
Mailand, 11. Juli.

Die Augen ganz Italiens sind heute nach Sizilien gerichtet. Alles Denken und Fühlen wird von den Kämpfen beherrscht, die dort an der Küste entbrannt sind. Ueberall herrscht Klarheit darüber, daß der Zusammenstoß schwere Opfer sowie den restlosen Einsatz aller verlangt. Diese Einstellung kommt auch in der Haltung der Bevölkerung der großen norditalienischen Industriezentren und insbesonders der Millionenstadt Mailand klar zum Ausdruck. Kampfentschlossenheit und Einsatzbereitschaft spricht aus den Gesichtern, ist das Leitmotiv aller Gespräche, in denen das Vertrauen in die Kampfkraft der eigenen wie der verbündeten Truppen zum Ausdruck kommt.

Auch die Presse macht sich zum Dolmetsch der Gefühle des Volkes, wenn sie die Bedeutung des Kampfes, die Notwendigkeit restlosen Einsatzes sowie die felsenfeste Zuversicht unterstreicht. Alle Italiener wußten, so betont der Direktor des „Corriere della Sera", daß eines Tages die Nachricht von einem solchen Unternehmen der Gegner kommen würde. Alle Italiener haben sie mit dem Bewußtsein der Völker aufgenommen, die viel erlebt, viel gelitten, viel gekämpft und oft gesiegt haben. Die Anglo-Amerikaner werden sich überzeugen müssen, daß Italien nicht weich wird, denn in diesem Kampf geht es um seine Existenz. Die in Sizilien kämpfenden Truppen sind die Spitze der Phalanx. Die ganze Nation muß mit ihnen einen einzigen Körper bilden. Zweifellos handelt es sich um einen starken und zähen Gegner, der von der Not getrieben wird, seine Schläge zu führen, bevor die Zeit die verhängnisvolle Brüchigkeit gewisser in Eile zusammengeführter Mischungen offenbart. Italien ist aber ein stärkerer und kampfentschlossener Block, den eine höhere Kraft sowie die Ueberzeugung beseelt, daß jeder im feldgrauen Rock wie im Arbeitsanzug heute von seinem Kampfes- oder Arbeitsplatz aus den heiligen Grenzwall des gemeinsamen häuslichen Herdes verteidigt.

Die angelsächsisch-sowjetische Feindkoalition, so führt Appelius im „Popolo d'Italia" aus, kann nicht zuwarten. Sie ist zum Handeln gezwungen. Von Syrakus bis Bjelgorod steht Europa in voller Defensiv- und Offensivkraft da. In dem Augenblick, da bei Bjelgorod, auf Sizilien und auf den Salomonen drei Schlachten von großer Bedeutung für das Schicksal des Konfliktes toben, bekräftigen wir unser Vertrauen in die militärische Stärke der Dreierpaktmächte, in die höchste Gerechtigkeit unserer Sache sowie in die eiserne Solidarität unserer Völker. Der Kampf wird für den Feind und für uns hart werden, am Ende mehr für ihn als für uns. Keine Stunde war je größer als diese. Ganz Italien steht ideell an der sizilianischen Küste unseres Meeres. ½12 Uhr ist vorbei, und die Italiener haben nicht nachgegeben, jetzt ist es 12 Uhr, und sie werden nicht nachgeben.

Die Turiner „Stampa" schreibt: Der Wehrmachtbericht mit seinem lapidaren Stil bringt keine Einzelheiten, aber uns genügt der Satz über die Entschlossenheit, mit der die verbündeten Streitkräfte der feindlichen Aktion entgegentreten, um die Gewißheit zu haben, daß der heilige Boden des Vaterlandes Schritt für Schritt, Meter um Meter verteidigt wird.



Der große Gegenstoß an der Ostfront. Monatelang bedeutete der Donez für unsere Soldaten die Grenze. Nun rollen die Panzer an dieser seichten Stelle durch den Fluß, den Angriff auf das Ostufer vortragend. PK.-Aufn.: Kriegsber. Kipper (PBZ.)

Das Katyn der Kleinen

Die Kunde von den grauenhaften Ermordungen Tausender von Ukrainern in Winniza geht heute durch die ganze Welt. Sie läßt alle gesitteten Völker aufhorchen und erkennen, daß das Regiment des Bolschewismus, das mit Blut und Terror 1917 begann, auch heute noch mit den gleichen Methoden seine Schreckensherrschaft ausübt. Die Massengräber von Winniza sind ein Dokument für Stalins Blutterror. Die verkrampften Leichen klagen mit ihren gefesselten Händen das System des Bolschewismus an. Sie sind Zeuge für die Wahrheit der Erkenntnis, daß ein gleiches Schicksal allen jenen Völkern droht, über die der Bolschewismus seine Herrschaft aufrichten könnte.

In den Massengräbern von Winniza wurden zu vier Fünftein die Leichen von ukrainischen Handarbeitern gefunden, Verstlavte, die auf den Stalinschen Kolchosen oder in den Fabriken der Städte gearbeitet haben. Man fand daneben die Leichen von Priestern und Angehörigen religiöser Gemeinschaften. Die Ermordeten von Winniza beweisen, daß in dem Paradies der Arbeiter und Bauern niemand seines Lebens sicher war, denn das Ziel des Bolschewismus war und ist es auch heute noch, eine Masse auch geistig zu kollektivieren, die stumpf und ergeben für die jüdischen Herren Sklavenarbeit leistet. „Volksfeinde" suchte und fand die teuflischste Einrichtung der Weltgeschichte, Stalins Geheimpolizei, sei es die Tscheka, die GPU. oder das NKWD., in allen Schichten des Volkes, in allen Berufen, Lebensaltern und Gegenden des Landes. Nach der massenhaften Abschlachtung der Konterrevolutionäre nach 1917 gingen immer wieder Wellen von Massenverhaftungen und Erschießungen durch das sowjetische Land. Die Tüchtigkeit der Kommissare fand in jedem Falle schon eine Ursache und einen Grund für eine Verhaftung.

Die ermordeten Ukrainer von Winniza sollen sich in etwa sieben Gruppen einteilen. Den Hauptanteil stellen Kolchosenarbeiter. Es handelt sich hier vor allem um Landarbeiter, Leute mit kleinstem Besitz, bei denen der Verdacht bestand, daß sie trotz jahrelanger Arbeit auf dem Kolchos einen inneren Widerstand gegen den Bolschewismus in sich trugen. Die geringste verdächtige Aeußerung genügte, um sie für den Genickschuß reif zu machen. Da die sowjetischen Spitzel nicht nur junge Kommunisten, sondern gerade oft alte, ehrwürdige Leute waren, die man unter Todesandrohung zu diesem Dienst gepreßt hatte, kam tatsächlich auch die geringste Bemerkung den Kommissaren zu Gehör. Die zweite Gruppe erfaßte vor

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430712/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG